

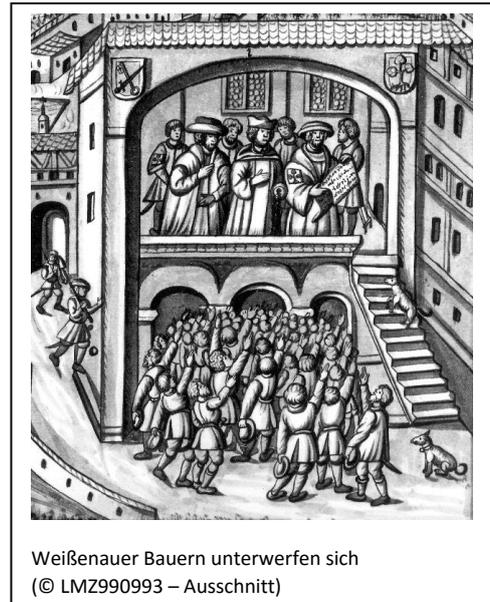
# Der Weingartener Vertrag von 1525 – Reaktionen

## Reaktionen auf den Weingartener Vertrag

Viele Bauern sahen sich durch den Vertragsschluss in ihren kühnen Hoffnungen betrogen! Immerhin mussten sie nun ihr oberstes Ziel, die Durchsetzung des Göttlichen Rechts aufgeben. Bezogen auf ihre wichtigsten Forderungen hieß das: Verzicht auf Abschaffung der Leibeigenschaft! So erklären sich die vielen negativen Reaktionen auf den Vertragsschluss. Mehrere Untertanen sträubten sich gegen den geforderten neuen Untertaneneid. Auch die Weißenauer verweigerten anfänglich *den frid und vertrag, den her Jörg gemacht hat*, und mussten schließlich zur Huldigung gezwungen werden. Andere verstießen bei passender Gelegenheit gegen den Vertrag und plünderten, z.B. das Kloster Langnau.

Auch viele Herren waren mit dem Weingartener Vertrag unzufrieden: „*Etlich bundsstende und der mererteil vast all sind ubl zufrieden, das herr Jörg truchseß ain aolhen vertrag [...] mit den heufen Algew und Bodensee hinderrugs ir angenommen.*“ Sie meinten, er hätte die Untertanen trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit besiegen können. Manchen missfiel besonders, dass nun weder Untertanen noch Rädelsführer bestraft werden durften.

[ Zitiert nach: Rudolf, Hans Ulrich, Ende und Ausgang – Der Weingartner Vertrag und die Folgen, in: Kuhn, Elmar L. (Hg.), Der Bauernkrieg in Oberschwaben, Tübingen 2000, S.211f.]



Weißenauer Bauern unterwerfen sich  
(© LMZ990993 – Ausschnitt)

### Arbeitsauftrag:

1. Verfasse einen Aufruf aus der Sicht eines Bauerns oder eines Herren gegen die Annahme des Weingartener Vertrages.
2. Was hatte – angesichts solch harscher Kritik und breiter Unzufriedenheit die beiden Parteien aber dann bewogen, den Vertrag zu schließen – Stelle Vermutungen an!
3. Ergänze deine Überlegungen durch die im unten stehenden Text angesprochenen Punkte.
4. Diskutiert, ob auch heutige Politiker völlig frei in ihrem Handeln sind. Sammelt Punkte, die ihren Handlungsspielraum begrenzen.

## Gründe für das Zustandekommen des Vertrages

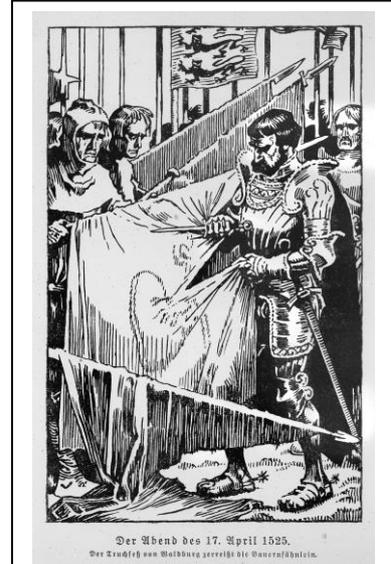
Der Weingartener Vertrag was das Ergebnis einer **brandgefährlichen Entscheidungssituation** von wenigen Stunden; er kam unter **großem psychischem** und **zeitlichen Druck** zustande. Daher spiegelt er wohl eher wider, wie die Führer der Bauern und des Bundes ihre Lage bei Weingarten einschätzten, und nicht wie die Masse der Aufständischen und der Bundesmitglieder ihre Situation sah. Die Bauernführer stammten größtenteils aus der bäuerlichen Ehrbarkeit. Sicher besaßen zahlreiche Forderungen der Bauern für sie nicht dieselbe existenzielle Bedeutung wie für die breiten unteren Schichten. Überdies waren sie **militärisch** und **politisch überfordert** und daher unsicher. Wie hätten sie auch die raschen, klaren und blutigen Niederlagen der Bauernheere bei Leipheim bis Wurzach außer Acht lassen können? Mussten sie nicht daran zweifeln, dass ihre Leute eine mehrtägige Schlacht durchstehen könnten? Sie waren nicht darauf aus, für andere die Kohlen aus dem Feuer zu holen, vielmehr dachten sie an ihr eigenes Leben und das ihrer Angehörigen.

# Der Weingartener Vertrag von 1525 – Reaktionen

Die Überlegungen des Truchsessens sind recht genau bekannt, da er sie mehrfach schriftlich dargelegt hat.

1. Die **zahlenmäßige Übermacht der Bauern**. Hinzu kam, dass sich die Bauern in einer strategisch hervorragenden Stellung befanden. Außerdem war die technische und militärische Qualität des Seehaufens deutlich besser als die anderer Bauernheere.
2. **Die Komponente Zeit**: Der Truchsess rechnete damit, dass die Schlacht mindestens 14 Tage dauern würde – in dieser Zeit wäre das Heer gebunden und der Aufstand hätte sich ungehindert weiterverbreiten können.
3. Der Bauernjörg berücksichtigte auch den **worst case**: Die Herren besaßen nur dieses eine Heer, während die Aufständischen noch mehrere hatten. Bei einer Niederlage hätte der Bund den Bauern keinen Widerstand mehr leisten können.

[ Rudolf, Hans Ulrich, Der Weingartener Vertrag und das Ende des Bauernkriegs in Oberschwaben, in: 475 Jahre Bauernkrieg in Oberschwaben 1525 – 2000, Ravensburg 2000, S.49f.]



Der Truchsess von Waldburg zerreißt die Bauernfahne  
(©LMZ020324)